

(Mobile book) Warum ich kein Christ bin: Bericht und Argumentation

# Warum ich kein Christ bin: Bericht und Argumentation

Von Kurt Flasch

*\*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #100504 in BcherVerffentlicht am: 2013-12-12Abmessungen: 8.82 x 1.02b x 5.75l, Einband: Gebundene Ausgabe280 Seiten | File size: 50.Mb

**Von Kurt Flasch : Warum ich kein Christ bin: Bericht und Argumentation** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Warum ich kein Christ bin: Bericht und Argumentation:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der liebe Gott ist ganz andersVon S.A.W.Sine ira et studio zerpfleckt Kurt Flasch die zentralen Mythen des Christentums.

Die Bibel hat doch Recht, aber nur wenn man weiß, was wann warum und von wem geschrieben wurde. Wer danach noch Christ bleiben will, weiß zumindest, welche Bren er sich nicht mehr aufbinden lässt. R. Opelt, Autor (Im Schatten des Kriegers) 19 von 20 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Credo quia absurdum est Von Christoph Janacs Das Buch hat m.E. einige Vorzüge: Es ist über weite Strecken verständlich geschrieben und, was den Umfang betrifft, in kurzer Zeit zu bewältigen; der Autor geht von seinem persönlichen Zugang und seiner Geschichte aus; er fundiert seine Argumente mit genauen Bibel- und Geschichtskennntnissen; er polemisiert nicht, will nicht zum Atheismus bekehren, sondern gibt "Bla" zu bedenken. Allerdings hat das Buch auch ein paar Schwächen: gerade das Kapitel über den Gott der Philosophen ist ohne Vorkenntnisse schwer zugänglich; und die beiden letzten Kapitel (über die Seele und Himmel und Hölle) sind etwas dünnflüssig geraten, als ob der Autor unter Zeitdruck gestanden wäre. Dennoch: Die Vorzüge überwiegen und mten jedem/jeder, der/die bereit ist, sich auf die präsentierte Faktenlage einzulassen und den eigenen Glauben oder Unglauben zu reflektieren, zumindest zu denken geben. Und wer nach der Lektüre weiterhin glaubt, kann dies nur begründen mit dem geflügelten (und treffenden) Wort: Credo quia absurdum est... 40 von 43 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ich habe Gott gesucht und nicht gefunden Von Uwe Lehnert Als Autor eines fast gleichnamigen Buches ist es mir eine Freude, diese Rezension hier einzustellen: Schon vor Jahren hat ein Großer seiner Zunft, Herbert Schnedelbach, Professor für Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin, sich vom Christentum verabschiedet. Wiederum gilt es auf eine Neuerscheinung aufmerksam zu machen, verfasst von Kurt Flasch, einem ebenfalls hoch angesehenen Repräsentanten der deutschen Philosophie, seines Zeichens Philosoph und Historiker, ausgewiesen in antiker und mittelalterlicher Philosophiegeschichte. Schon der Titel seines Buches lässt an Klarheit der letztendlichen Aussage nichts zu wünschen übrig: Warum ich kein Christ bin. Auch er stellt sich zum Ende seines beruflichen Wirkens und angesichts seiner 83 Jahre und des unvermeidlichen eigenen Schlusspunktes die Frage nach der Wahrheit, die angeblich im christlichen Glauben verborgen liege. Nicht traumatische Erfahrungen mit Kirche und Pfarrern, im Gegenteil freundliche Erinnerungen an Begegnungen mit bischöflichen Freunden im Elternhaus und an aufopferungsvolles Verhalten von Christen gegenüber Verfolgten in der Nazidiktatur lassen Flasch ein positives Verhältnis zu Christenmenschen und vor allem auch zu den kulturellen Leistungen des Christentums bewahren. Nicht das Ressentiment eines Kirchengeschädigten noch Religionsfeindlichkeit sind seine Motive. Es sind unverbogener Menschenverstand, also das eigene angestrenzte und intellektuell redliche Nachdenken, und das Ausbleiben jener Barmherzigkeit eines Gottes, der in den Vorstellungen Gläubiger so alles herrlich regiere, die ihm den Abschied vom Christentum zwingend machten. Ausgelst wurde seine kritische Haltung dem Christentum gegenüber durch einen seiner Hochschullehrer, der sich in seiner Forschungsarbeit akribisch an die historische Methode hielt, befasste er sich mit dem Christentum, lie er alle Wissenschaftlichkeit fahren. Flasch irritierte dieses Verhalten außerordentlich. Er schreibt: Und ich begann mich zu fragen, ob der Glaube nicht zuweilen den Verstand ruiniert. Flasch nimmt sich die biblischen Texte vor und wendet dabei konsequent die historisch-kritische Methode an, die er aufgrund ihrer Wissenschaftlichkeit ausdrücklich verteidigt. Sie besagt bekanntlich, dass Texte - hier die biblischen Erzählungen - aus ihren damaligen Kontexten heraus zu verstehen und zu deuten seien. Die Methode fragt nach Ort und Zeit der Textentstehung, sucht nach Vorläufern des Textes, untersucht und vergleicht Sprachformen, richtet ihren Blick auf verdeckte Absichten im Text. Diese Methode geht davon aus, dass ein Text eine Historie hat, die zu berücksichtigen sei, die Kriterien der Methode sind Wissenschaftlichkeit und Nachvollziehbarkeit. Das Ergebnis seiner jahrelangen Studien ist, dass den allermeisten Jesus-Worten ihre Echtheit abgesprochen werden muss. Verworfen wird auch die Jungfrauengeburt, die Dreifaltigkeitslehre, die Unsterblichkeit der Seele, die Wundergeschichten. Am wenigsten glaubwürdig sei die Auferstehung von Jesus, das zentrale Ereignis des christlichen Glaubens. Gerade hier seien die Texte so widersprüchlich, dass sie als Dokumente wertlos seien. Kein Wunder, dass der Theologe Joseph Ratzinger die historisch-kritische Methode mehr als nur argwöhnisch betrachtet. Dieser will die historisch-kritische Betrachtung [daher] ergänzen/ausweiten oder berwinden

Produktbeschreibung 3. Aufl. 2013. 280 S. 22 cm, gebundene Ausgabe. Papier-Einband leicht bestossen, Buchblock etwas schiefgelesen, sonst sehr gutes Ex.

Kurzbeschreibung Sachbuch-Bestenliste Oktober 2013: Platz 1 Heute fragen sich viele Menschen, ob sie noch Christen sind. Andere wollen es wieder werden und suchen nach Wegen. Kurt Flasch erzählt - ausgehend von seiner Herkunft aus einer liberal-katholischen, kulturell und politisch engagierten Familie -, wie er ins Zweifeln am Christentum gekommen ist. Er bespricht die Hauptpunkte der christlichen Lehre in ihrer katholischen wie evangelischen Form und wendet sich an jeden Gläubigen und an jeden Ungläubigen, der seine Gründe prüfen will, warum er Christ ist. Kurt Flasch ist Fachmann für antike und mittelalterliche Philosophie. Er hat sich ein Leben lang mit den Quellen zu dieser Zeit und deshalb auch mit dem Christentum befasst. Er erlutert argumentierend in persönlich gefärbter Darstellung, warum er kein Christ ist. Die Kritik gilt der christlichen Lehre, nicht dem Zustand der Kirchen. Das Buch ist keine Autobiographie und keine Kampfschrift. Es bemüht sich um historische Gerechtigkeit, benennt die christlichen Bezeugungen genau und mit geschichtlichem Verständnis, bringt aber an Details nur das, was nötig ist, um zu einem sachlichen Urteil zu kommen. Flasch prüft aus den Quellen heraus die katholischen und evangelischen Varianten der christlichen Lehren

und begründet, warum er von ihnen keinen weiteren Gebrauch machen wird. Fromme wie Unfromme können daraus Nutzen ziehen. Autorenkommentar Kurt Flasch gilt als der bedeutendste deutsche Historiker mittelalterlicher Philosophie. Er wurde u. a. 2000 mit dem Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa, 2009 mit dem Hannah-Arendt-Preis, 2010 mit dem Lessing-Preis für Kritik sowie mit dem Essay-Preis Tractatus und 2012 mit dem Joseph-Breitbach-Preis ausgezeichnet.